

Wie man glücklich wird



„Es war einmal ... Spuren der Seele“
Illustrierte Märchenbuchreihe nicht nur für Kinder

„Es war einmal ... Spuren der Seele“ Illustrierte Märchenbuchreihe nicht nur für Kinder

In der vorliegenden illustrierten Buchreihe sollen Märchen verschiedener Kulturen mit vergleichbaren Themen, Formen und Inhalten einander gegenübergestellt werden. Gemeinsam ist ihnen der fließende Übergang zwischen realer Welt und Traumwelt mit eigenen Regeln und Gesetzmäßigkeiten. Die abstrakten, allgemein verständlichen Geschichten überraschen im kulturellen Vergleich: Themen und Wertvorstellungen sind vergleichbar und doch unterschiedlich.

Die individuellen und oft subjektiven Illustrationen lassen Raum für eigene Interpretation. Im Zentrum stand dabei der Versuch, Kinder verschiedener Nationen an der Gestaltung zu beteiligen und der Darstellung innerer Bilder Raum zu geben, daher liegt der Text mehrsprachig vor. Das im Märchen vermittelte kollektiv Erlebte findet seinen individuellen Ausdruck in spontanen, farbigen Spuren auf dem Papier.



Geschichte eines Mannes, die er vor seinem Tode seinem Sohn erzählte. Er sagte zu ihm: „Ich weiß, dass ich sterben werde. Begib Dich auf Wanderung. Da wird man Dir zeigen, wie man das Glück findet.“ Der Vater starb. Da machte sich der Sohn auf den Weg, das Glück zu suchen.

Auf seiner Wanderung traf er ein Pferd, das am Ufer eines Baches weidete. Das Pferd fragte ihn: „Jüngling, wohin gehst Du?“ Der Jüngling antwortete: „Ich möchte, dass man mir das Glück zeige.“ Das Pferd sagte zu ihm: „Jüngling, ich will Dir eine Geschichte erzählen, die ich kenne. Tue alles, was kommen mag, in Deiner Jugend. Verlasse Deine Jugend nicht, bleibe immer jung, werde nicht alt. Sieh, zu der Zeit, da ich jung war, hat mich mein Herr im Stall gehalten, er hat mir immer Futter bringen lassen in den Stall. Ich schloss die Türe. Sieh, jetzt wo ich alt bin, hat sich alles geändert. Man hat mich gehen lassen, damit ich mein Futter selbst suche am Bach. So, Jüngling, jetzt habe ich Dir meine Geschichte erzählt.“



Alsdann zog der Jüngling weiter, immer weiter, bis er auf eine Schlange stieß. Die Schlange sagte zu ihm: „Jüngling, wohin gehst Du?“ Er antwortete: „Ich will dahin gehen, wo man mir das Glück zeigt.“ Da sagte die Schlange zu ihm: „Tue alles mit Deinem Mund vorsichtig. Sieh, das Mund macht, dass die Menschen unzufrieden sind. Er hat veranlasst, dass die Menschen mich nicht lieben. Ich weiß, sie sehnen sich danach, mich zu töten. Mein Mund hat veranlasst, dass sie mich nicht lieben. Jüngling, das ist meine Geschichte.“



Der Jüngling ging weiter, immer weiter, bis er zu dem Hund kam. Der Hund fragte ihn: „Jüngling, wohin gehst Du?“ Der Jüngling antwortete: „Ich will dahin gehen, wo man mir das Glück zeigt.“ Da sagte der Hund zu ihm: „Jüngling, ich will Dir eine Geschichte erzählen, die ich kenne. Alles, was Du auch immer tust, tue es mit denen, die Dich lieben. Sieh, die Priester, mit denen ich lebe, lieben mich nicht. Ich weiß, sie warten nur darauf, dass sie mich schlagen. Obwohl ich ihre Tinte nicht trinke, obwohl ich ihre Schreiftafeln nicht esse, bekomme ich trotzdem Schläge. Sie lieben mich nicht. Deswegen geschieht es. Ich sage, alles was Du tust, tue es mit denen, die Dich lieben.“



Der Jüngling zog weiter, immer weiter, bis er auf einen Vogel stieß mit Namen Karikari. Dieser fragte ihn: „Jüngling, wohin gehst Du?“ Er antwortete: „Ich will dahin gehen, wo man mir das Glück zeigt.“ Da sagt Karikari zu ihm: „Jüngling, ich will Dir eine Geschichte erzählen. Alles was Du tust, tue in schönstem Gewand. Das prächtige Gewand von mir, meine glänzenden blauen Federn, hat die Menschen veranlasst, mich zu lieben. Das ist die Ursache, dass ich sage: Ziehe hübsche Kleider an. Jüngling, meine Geschichte ist zu Ende.“ Da ging der Jüngling heim.



کیتز کا سقنر بجل پیتز نام فرقل پیا دودو
 سن دودو پیتز مش سب دودو کترو نر ایتو کت کرا
 آجوتی کت نغ دودو کتو سناء ما لا کلم نا قطیا کا
 لا دودو سن بجل یغار پیتا پاشن سنا برن ناوا امر نامت
 سا یغار سن سقنر بجل پیتز مش ماتم نا ما یغار پیا
 ما اهن پیتز مشن با ما تم سن دودو نر بجل پیتز مش
 پا د سوز نام دودو پیتز ما بجل سن سب بار کت کرا
 طیا سن یکتو پیا و فرطیا پیتا سز دودو پیتز کت نغ دودو
 کتو سناء ما لا وا تو یار دودو سوز نر نغ دودو سن
 بجل یغار کتو طیا پیا حویا جک کت نر نا روا پیتز دودو
 یار ا سقنر پیر سوز نام دما نا سقنر دودو پیتز مشن بار
 کت کتو ما کت کت سز پیتا سز ما تر نغ دودو پیتز مش
 سوز کت سز بجل پیا کتو کت سز دودو پیتز مش
 کت نغ دودو کتو سناء ما لا سز نغ دودو یکتو کت ای سکا
 آجک سقنر دودو پیتز کت نغ دودو کتو کت کرا

Das Märchen „Wie man glücklich wird“ entstammt dem Märchenbuch „Neue Märchen aus Afrika – gesammelt und aus der Haussasprache übersetzt von Professor A. Mischlich, Regierungsrat und Bezirksamtmann a.D.“ R. Voigtlanders Verlag, Leipzig 1929. Im Folgenden ein Auszug aus seiner Einführung:

Wir können täglich wahrnehmen, welche Kiesenanstrengung es kostet und welche ungeheure Mühe es dem deutschen Volke macht, jetzt nach dem Weltkrieg seine zerstörten und vernichteten Handelsbeziehungen bis in die fernsten Länder und entlegensten Winkel der bewohnten Erdoberfläche wieder aufzunehmen und auszubauen. Um diese Aufgabe zu bewältigen und den Wettbewerb mit den anderen Völkern und Nationen mit Erfolg aufzunehmen, ist vor allem eine genaue Kenntnis der Eingeborenen jener Länder, ihrer Psyche und ihrer Kultur nötig.

Es dürfte kaum ein geeigneteres und besseres Mittel geben, die Seele eines Volkes kennen zu lernen und Einblicke zu tun in das Volks- und Geistesleben, in die Denkungsweise und das Vorstellungsvermögen der Eingeborenen als eine gute Kenntnis der Volksdichtungen und Erzählungen, so wie sie ihre Dichter und Sänger uns überliefert haben. Das Geistesleben der Völker wird in ihnen am reinsten und klarsten dargestellt. Man wird ohne Zweifel sagen dürfen, daß nur diejenigen die Eingeborenen in ihrem ganzen Wesen kennen, die sie kennen gelernt haben in ihren Dichtungen und Erzählungen, Märchen und Fabeln mit all der übersprudelnden Phantasie und Ausgelassenheit, wie sie nur dem Eingeborenen eigen ist. Viele Afrikareisende und Forscher, die das Leben der Schwarzen durch langen Aufenthalt in Afrika beobachtet und kennen lernten, haben genaue und eingehende Beschreibungen über sie verfaßt, aber ihr Wesen, ihr Sinnen und Trachten, ihr ganzes Geistes- und Seelenleben finden wir doch am tiefsten dargestellt und am besten wiedergegeben in diesen geistigen Erzeugnissen der Volksdichtung, in den Märchen und Erzählungen, Fabeln und Redensarten der Eingeborenen selbst.

Richten wir nun einmal unseren Blick auf das bedeutendste Handelsvolk West- und Zentral-Afrikas, auf die Haussa: die hier in diesem Buch veröffentlichten Märchen sind durchweg Haussamärchen. Das eigentliche Haussaland umfaßt die ungeheuren, ausgedehnten und fruchtbaren Gebiete zwischen dem Tschadsee und Bornu – Kamerun im Osten und dem mittlerem Niger im Westen. Im Süden bildet der Unterlauf des Benue und im Norden der Südrand der Sahara die Grenze.

Besonders hervorzuheben ist die Sammel- und Übersetzertätigkeit Mischlichs, der die Märchen zuerst in arabischer Schrift, dann in einer Wort-für-Wort-Übersetzung und schließlich in einer Reinübersetzung vorlegte:

Sehr viel verkehrte ich während meines letzten Aufenthaltes in Afrika, im Jahre 1926, mit dem gelehrten Malam Kabaran aus Zaria. Er kam zu mir in meine Wohnung und las mir Märchen vor, die er in arabischer Schrift, deren man sich bekanntlich beim Schreiben bedient, niedergeschrieben hatte, oder aber er diktierte mir Märchen. Ich übersetzte sie ins Deutsche. Wir verkehrten nur in der Haussasprache miteinander, da er kein Wort deutsch oder englisch verstand. Für seine Mühe wurde er sehr gut entlohnt und behandelt. Auf meine Frage ob er am nächsten Tage

wieder komme, sagte er stets ganz bestimmt, er würde um die genannte Zeit erscheinen. Aber häufig erschien er trotz bestimmter Zusage nicht. Obwohl er zum voraus genau wußte, daß er nicht kommen werde, hatte er trotzdem ganz bestimmt gesagt, daß er komme. Ging ich dann in seine eine halbe Stunde entfernte Wohnung, um mich nach dem Grund seines Nichterscheinens zu erkundigen, so konnte ich ihn ganz seelenruhig am Boden sitzen und eine Schreibarbeit verrichten sehen. Daß er mich absichtlich angelogen hatte, das kam ihm gar nicht zum Bewußtsein. Er wollte nicht absagen, weil er wußte, das würde mir nicht angenehm sein.

Im Einzelnen sind die Übersetzungsschritte wie folgt dokumentiert:

Eine kleine Auswahl ist in meinem Lehrbuch der Hausfa-Sprache veröffentlicht. Nur einige seien hier angegeben.

فنتو ياي ذاريد ميبطما .:

Funtu ya yi daria-l mai- tsumma.
Nackter er lacht über Mann mit zerriffenem Kleid.

Erklärung: Du siehst den Splitter in deines Bruders Auge, aber des Balkens in deinem Auge wirst du nicht gewahr.

يو دا غوب بس غين ر بيجا دا آشور .:

yau da gobe (ši-) ke sa gini-n rijjya da alura.
heut und morgen ist bewirkend Graben von Brunnen mit Nadel.

Erklärung: Steter Tropfen höhlt den Stein.

أبند آد شيفد شني كن طر .:

Abinda a-ka šifka ši kan tsira.

Ding welches ist gefät worden, es geht auf.

Erklärung: Was man sät, das wird man ernten.

يارو باي سان وتا با شني تا فتر تي .:

yaro bai san wuta ba, sai ta konai.

Knabe nicht er kennt Feuer, außer es brennt ihn.

Erklärung: Ein gebranntes Kind scheut das Feuer.

Diese kleine Auslese von Sprichwörtern zeigt „die bekannte Tatsache, daß das Sprichwort häufig bis auf das gleiche Bild hinaus Gemeingut der Menschheit ist und zu den unzerstörbaren Werten der Menschheit, zu den überall gleichartig tönenden Stimmen des Menschentums gehört. Sie erhärten die These von der psychologischen Einheit des Menschengeschlechts.“

Für die Illustration wurde der Originaltext leicht bearbeitet und zur besseren Lesbarkeit für Kinder in lateinischen Schriftzeichen wiedergegeben.

14. Wie man glücklich wird.

Geschichte eines Mannes, die er vor seinem Tode seinem Sohne erzählte. Er sagte zu ihm: „Ich weiß, daß ich sterben werde. Begib dich auf Wanderung. Da wird man dir zeigen, wie man das Glück findet“. Der Vater starb. Da machte sich der Sohn auf den Weg, um das Glück zu suchen.

Auf seiner Wanderung traf er ein Pferd, das am Ufer eines Baches weidete. Das Pferd fragte ihn: „Jüngling, wohin gehst du?“ Der Jüngling antwortete: „Ich möchte, daß man mir das Glück zeige“. Das Pferd sagte zu ihm: „Jüngling, ich will dir eine Geschichte erzählen, die ich kenne. Tue alles, was kommen mag, in deiner Jugend. Verlasse deine Jugend nicht, bleibe immer jung, werde nicht alt. Sieh, zu der Zeit, da ich jung war, da hat mich mein Herr im Stall gehalten, er hat mir immer Futter bringen lassen in den Stall. Ich schloß die Türe. Sieh, jetzt wo ich alt bin, hat sich alles geändert. Man hat mich gehen lassen, damit ich mein Futter selbst suche am Bach. So, Jüngling, jetzt habe ich dir meine Geschichte erzählt.“

Alsdann zog der Jüngling weiter, immer weiter, bis er auf eine Schlange stieß. Die Schlange fragte ihn: „Jüngling, wohin gehst du?“ Er antwortete: „Ich will dahin gehen, wo man mir das Glück zeigt“. Da sagte die Schlange zu ihm: „Tue alles mit deinem Mund vorsichtig. Sieh, der Mund macht, daß die Menschen unzufrieden sind. Er hat veranlaßt, daß die Menschen mich nicht lieben. Ich weiß, sie sehnen sich darnach mich zu töten. Mein Mund hat veranlaßt, daß sie mich nicht lieben. Jüngling, meine Geschichte ist zu Ende.“

Der Jüngling ging weiter, immer weiter, bis er zu einem Hund kam. Der Hund fragte ihn: „Jüngling, wohin gehst du?“ Der Jüngling antwortete: „Ich will dahin gehen, wo man mir das Glück zeigt“. Da sagte der Hund zu ihm: „Jüngling, ich will dir eine Geschichte erzählen, die ich kenne. Alles, was du auch immer tußt, tue es mit denen, die dich lieben. Sieh, die mohammedanischen Priester, mit denen ich lebe, lieben mich nicht. Ich weiß, sie sehen nur darauf, daß sie mich schlagen. Obwohl ich ihre Tinte nicht trinke, obwohl ich ihre Schreibtafeln nicht esse, obwohl ich ihre Bücher nicht esse, bekomme ich trotzdem nur Schläge. Sie lieben mich nicht. Deswegen geschieht es. Ich sage, alles was du tußt, tue mit denen, die dich lieben.“

Der Jüngling zog weiter, immer weiter, bis er auf einen Vogel stieß mit Namen Karikari. Dieser fragte ihn: „Jüngling, wohin gehst du?“ Er antwortete: „Ich will dahin gehen, wo man mir das Glück zeigt“. Da sagte Karikari zu ihm: „Jüngling, ich will dir eine Geschichte erzählen. Alles was du tußt, tue in schönstem Gewand. Das prächtige Gewand von mir, meine glänzenden blauen Federn, hat die Menschen veranlaßt, mich zu lieben. Das ist die Ursache, daß ich sage: ziehe hübsche Kleider an. Jüngling, meine Geschichte ist zu Ende.“ Da ging der Jüngling heim.

Der Originaltext als Märchen Nummer 14 aus der oben genannten Märchensammlung Mischlichs (Staatsbibliothek München).





تابع الصبي مسيرته حتى قابل عصفورا يدعى "كاريكاري". سألته العصفور: "الى اين انت ذاهب؟" فاجاب الصبي: "انني اريد ان اذهب الى المكان الذي اجد فيه من يدلني على الحظ السعيد". فقال له "كاريكاري": "يا صبي اريد ان اقص عليك حكاية. افعل كل شيء وانت ترتدي اجمل اللباس. انظر، ما ارتديه انا من حلة فأخرة، هذا الريش البهيج الازرق اللامع هو السبب الذي يدعوا الناس ان تحبني. هذا هو السبب الذي يؤكد قولي، "البس الحلل الجميلة والرداء البهيج. هذه هي قصتي يا صبي." بعد هذا رجع الصبي الى بيته.



تابع الصبي ترحاله مستمرا على طريقه حتى التقى بكلب. ساله الكلب: "الى اين انت ذاهب؟" فاجاب الصبي: "انني اريد ان اذهب الى المكان الذي اجد فيه من يدلني على الحظ السعيد". قال له الكلب: "يا صبي اريد ان اقص عليك حكاية انا اعرفها. افعل كل شيء دوما مع هؤلاء الذين يكونون لك المحبة. انظر، الرهبان الذين اعيش معهم لا يحبوني، وكل همهم ان يجدوا الفرصة ليضربوني. فالبرغم من انني لا اشرب حبرهم ولا اكل الواح كتابتهم، فانا لا انال منهم سوى الضرب. هم لا يحبوني. لذا يحصل كل هذا لي. اقول لك لا تفعل شيئا الا مع هؤلاء الذين يحبوك."



ثم استمر الصبي على طريقه حتى قابل افعى. خاطبته الافةى قائلة: "الى اين انت ذاهب يا صبي؟" الصبي:
"انني اريد ان اذهب الى المكان الذي اجد فيه من يدلني على الحظ السعيد". فقالت له الافةى:
ثم استمر الصبي على طريقه حتى قابل افعى. خاطبته الافةى قائلة: "الى اين انت ذاهب يا صبي؟" فاجاب
الصبي: "انني اريد ان اذهب الى المكان الذي اجد فيه من يدلني على الحظ السعيد". فقالت له الافةى:
"كن حذرا بما تتفوه به، انتبه! الفم يثير القلق وعدم الرضى عند الناس. لقد كان الفم هو الداعي الذي ادى
بالناس ان تكرهني. انا اعرف انهم يتمنون لي الموت. لقد كان فمي هو السبب الذي جعل الناس تكرهني. يا
صبي ! هذه هي قصتي".



في هذا الكون, فعلى طريقك ستكتشف كيف يجد المرء الحظ والسعادة".
هذه قصة رجل قصها على ابنه وهو على فراش الموت: "انا اعرف ياولدي انني ساموت. اذهب وترحل
في هذا الكون, فعلى طريقك ستكتشف كيف يجد المرء الحظ والسعادة".
مات الاب, وذهب الابن يبحث عن الحظ والسعادة.

على طريق الترحال قابل حصانا كان يرعى على ضفة جدول ماء. سأله الحصان: " ياصبي, الى اين انت
ذاهب؟" فاجاب الصبي: "انني اريد ان اذهب الى المكان الذي اجد فيه من يدلني على الحظ السعيد". فقال
له الحصان: "ياصبي, اريد ان اقص عليك حكاية انا اعرفها. اعمل كل شيء تستطيعه في صباحك. لا تترك
صباك وابقى دوما على عمر الشبيبة, و لا تصبح عجوزا. انظر, عندما كنت شابا احتفظ سيدي بي داخل
ال حظيرة, وكان يترك الآخرين يحضرون لي العلف. كنت اقل الباب واستمتع بالهدوء, وهاك ترى الآن
عندما اصبحت عجوزا, تغيرت الامور. تركوني اخرج لابحث عن اكلي بنفسي ارعى على رافد جدول الماء
هذا. هذه حكايتي يا صبي , حكايتي التي قصتها عليك."



"كان يا ما كان في قديم الزمان نهج الروح" مجموعة من الحكايات المصورة للصغار والكبار

مجموعة الكتب المصورة هذه تحاول عن طريق حكايات من حضارات مختلفة، تتقارب هذه الحكايات مع بعضها في الموضوع والشكل والجوهر. تجمعها خصائص الانسياب من العالم الحقيقي الى عالم الخيال بكل قواعدها وانظمتها الخاصة. عند المقارنة بين الحضارات المختلفة يكون التجريد في الحكايات السلسلة والواضحة المعاني داعيا للدهشة، اذ ان مواضيع الحكايات والقيم الاخلاقية التي يستدل عليها من هذه القصص تكون متقاربة وايضا مختلفة.

الخصائص الشخصية والذاتية في التشكيل والايضاح لا يترك مجالا للتفسيرات الخاصة فمركز الاهتمام هنا يتجسم بتوفير المحاولة في مشاركة اطفالا من امم وشعوب مختلفة في بلورة التشكيل والايضاح واعطاء هذا مكانا داخل الخيال، ولهذا فان نص هذه الحكايات يطرح في عدة لغات. ما يتم نقله في هذه الحكايات من تجارب جماعية يجد تعبيراً فردياً تاركا آثاره والوانه على الورق.



كيف يصبح المرء سعيدا



"كان يا ما كان في قديم الزمان نهج الروح
مجموعة من الحكايات المصورة للصغار والكب